

Statistik kompakt 08/2018

Teilzeitarbeit in der Grenzregion Niederlande und Deutschland

Erste Ergebnisse des Projektes »Arbeitsmarkt in
Grenzregionen D – NL« im Rahmen des EU-INTERREG-Programms

Impressum

Herausgegeben von
Information und Technik Nordrhein-Westfalen (IT.NRW),
Geschäftsbereich Statistik
Postfach 10 11 05, 40002 Düsseldorf
Mauerstraße 51, 40476 Düsseldorf

 0211 9449-01
 poststelle@it.nrw.de
www.it.nrw.de

Bestell-Nr.: Z259 2018 58

© Information und Technik Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2018
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Teilzeitarbeit in der Grenzregion Niederlande und Deutschland

Erste Ergebnisse des Projektes »Arbeitsmarkt in Grenzregionen D – NL« im Rahmen des EU-INTERREG-Programms

Dr. Wolfgang Seifert,
Katharina Strauch (IT.NRW),
Rita Skorka (LSN),
Dr. Johan van der Valk (CBS)

Innerhalb der Europäischen Union sind die Binnengrenzen seit über 30 Jahren geöffnet und mittlerweile sind die Nachbarländer Niederlande und Deutschland wirtschaftlich eng verflochten. Dies lässt darauf schließen, dass auch die Arbeitsmärkte eng verbunden und auf beiden Seiten der Grenze ähnliche Strukturmerkmale vorzufinden sind. Frühere Studien – in denen die Grenzregionen der Niederlande und der Bundesländer Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen einzeln untersucht wurden – zeigen allerdings: Eine Integration der Arbeitsmärkte hat bislang nicht stattgefunden. Die Strukturen sind nach wie vor unterschiedlich und die Zahl der Grenzpendlerinnen und -pendler ist gering (CBS, IT.NRW 2015; CBS, LSN 2016). Der Vergleich der Grenzregionen in diesem Beitrag soll zeigen, inwieweit deren Verzahnung grenzüberschreitend vorangeschritten ist.

Die bisherigen arbeitsmarktbezogenen Analysen adressierten nur Teilschnitte der niederländisch-deutschen Grenze, eine Gesamtansicht fehlt. In einem aktuellen Projekt, welches von der Europäischen Union im Rahmen des INTERREG-Programms gefördert wird, soll diese Lücke geschlossen werden. Im Projekt »Arbeitsmarkt in Grenzregionen D-NL« werden die Grenzregionen an der über 550 Kilometer langen niederländisch-deutschen Grenze von der Nordsee bis Aachen betrachtet.

Um die Analyse auf die gesamte Grenzregion auszuweiten, kooperierten die Statistischen Ämter der Niederlande (CBS), Niedersachsens (LSN) und Nordrhein-Westfalens (IT.NRW) eng miteinander. Durch diese länderübergreifende Zusammenarbeit ergaben sich vertiefende Einblicke in grenzüberschreitende Strukturen. Der vorliegende Beitrag liefert erste inhaltliche Ergebnisse.

Der thematische Fokus liegt dabei auf Teilzeiterwerbstätigkeit in den Grenzregionen. Anhand dieses Beispiels können die Unterschiede, die zwischen der deutschen und niederländischen Grenzregion bestehen, exemplarisch gut dargestellt werden. Folgende Fragen sind hierbei zentral:

- Wo werden Teilzeittätigkeiten häufiger ausgeübt – in den Grenzregionen der Niederlande oder in denen Deutschlands?
- Unterscheiden sich die Teilzeitquoten in den Grenzregionen von denen im Rest des Landes?
- Welche Unterschiede zeigen sich bei der weiteren Differenzierung nach Geschlecht, Alter und Qualifikation?

Geht man von einer Annäherung der Arbeitsmarktstrukturen in den Grenzregionen aus, so ist zu erwarten, dass sich die ermittelten Werte zur Teilzeitbeschäftigung 2016 in den Grenzregionen stärker ähneln als im Vergleich zu den Landeswerten.

Datengrundlage und Methodik

Datenbasis für die folgenden Analysen ist der Mikrozensus des Jahres 2016 mit der darin integrierten Arbeitskräfteerhebung (Labour Force Survey). Der Mikrozensus ist die amtliche Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, an der jährlich ein Prozent aller Haushalte in Deutschland beteiligt ist (laufende Haushaltsstichprobe). Die Arbeitskräfteerhebung wird dabei EU-weit nach vergleichbaren Kriterien durchgeführt.

In diesem Beitrag werden die folgenden drei regionalen Abgrenzungen unterschieden und miteinander verglichen:

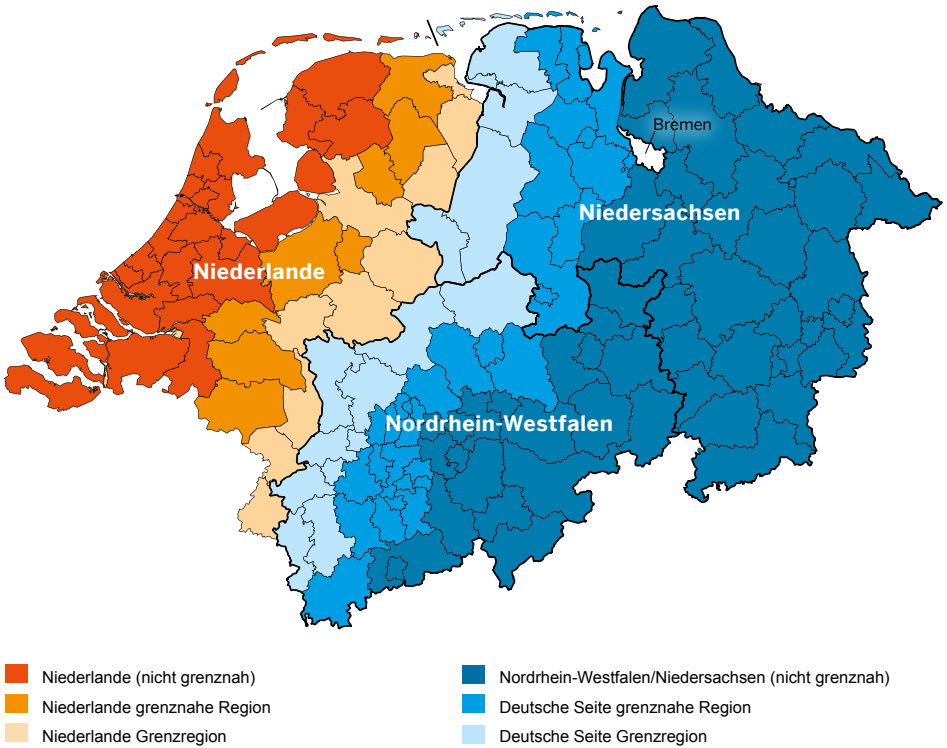
Als **Grenzregionen** gelten Regionen (NUTS III bzw. Kreise), die unmittelbar an der niederländisch-deutschen Grenze liegen. In den Niederlanden sind das Delfzijl, Oost-Groningen, Zuidoost-Drenthe, Noord-Overijssel, Twente, Achterhoek, Arnhem/Nijmegen, Noord-, Midden- und Zuid-Limburg. Auf deutscher Seite sind es die Kreise Aurich, Emden/Leer*, Emsland, Grafschaft Bentheim, Steinfurt, Borken, Kleve, Wesel, Viersen, Krefeld, Mönchengladbach, Heinsberg, Düren und die Städteregion Aachen.

*) Die Regionaleinheiten Emden, Stadt und der Kreis Leer wurden aus stichprobentheoretischen Gründen zusammengefasst ebenso wie die Kreise Friesland und Wittmund sowie die Kreise Lüchow-Dannenberg und Uelzen (Abb. 1 auf Seite 7 weist jeweils für beide Regionaleinheiten den rechnerisch zusammengefassten Wert aus).

Zusätzlich werden **grenznahe Regionen** betrachtet, die zwar nicht unmittelbar an der Grenze liegen, für deren Wirtschaft und Arbeitsmarkt jedoch ein gewisser Einfluss aus dem Nachbarland erwartet werden kann.

Die Grenzregionen und grenznahen Regionen werden zum einen miteinander verglichen und zum anderen mit den jeweiligen **Landeswerten**. Damit ist auf der niederländischen Seite der Durchschnittswert für das gesamte Land gemeint und auf deutscher Seite der jeweilige Durchschnittswert für Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zusammen.

Regionale Abgrenzungen in NL, NI und NRW nach NUTS III-Regionen bzw. Kreisen



Karte: IT.NRW

Teilzeitquoten 2016: klares Gefälle zwischen den Niederlanden und Deutschland

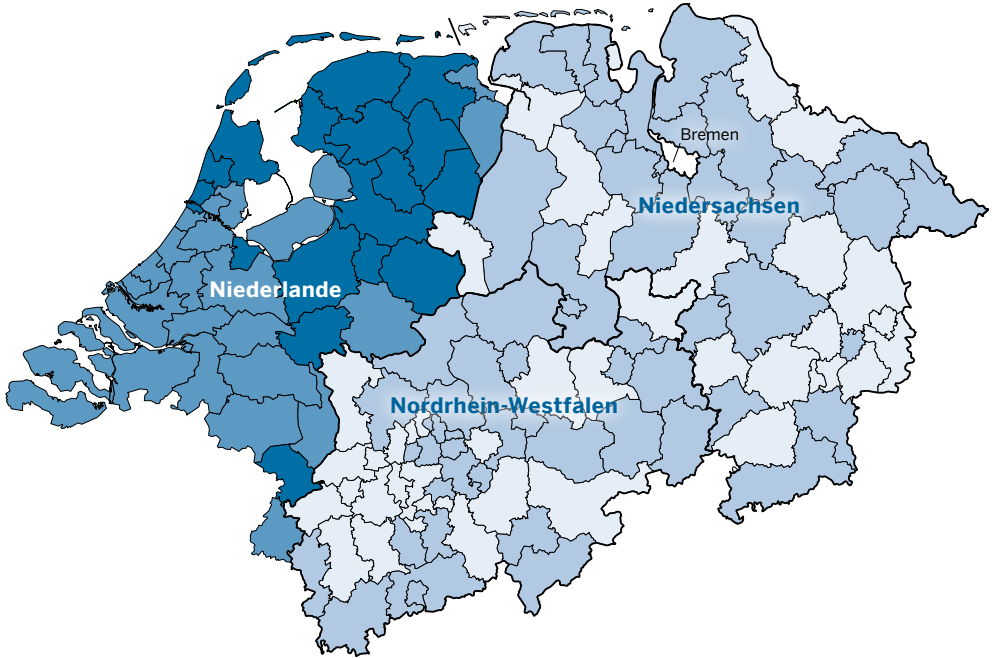
Betrachtet man zunächst die Teilzeiterwerbstätigkeit auf Ebene der Regionen in den Niederlanden, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, wird eine klare Trennlinie sichtbar: Teilzeitarbeit ist in den Niederlanden generell häufiger anzutreffen als in den beiden deutschen Bundesländern.

Fokussiert man den Blick auf die Niederlande, fällt auf, dass es dort ein Nord-Süd-Gefälle gibt. Abgesehen von Midden-Limburg liegen alle Regionen mit vergleichsweise hoher Teilzeitquote im Norden.

Auf deutscher Seite gibt es hingegen kaum größere zusammenhängende Regionen mit gleichem Muster: Niedrige Teilzeitquoten sind in Nordrhein-Westfalen entlang der Rhein-Schiene und höhere in Niedersachsen um Bremen herum bis zur Küste zu verzeichnen.

Innerhalb der Grenzregionen fallen die Unterschiede in der Teilzeitquote sowohl auf der deutschen als auch der niederländischen Seite eher gering aus. In der niederländischen Grenzregion reicht die Spanne von 50,6 Prozent in Delfzijl bis 57,8 Prozent in Zuidoost-Drenthe. Auf der deutschen Seite hat der Kreis Düren mit 24,5 Prozent die niedrigste und der Kreis Steinfurt mit 31,0 Prozent die höchste Teilzeitquote.

Abb. 1: Teilzeitquoten in NL, NI und NRW 2016 nach NUTS III-Regionen



Teilzeitquoten

- unter 28 Prozent
- 28 bis unter 40 Prozent
- 40 bis unter 53 Prozent
- 53 Prozent und mehr

Durchschnittliche Teilzeitquoten

Grenzregion Niederlande	53,7 Prozent
Grenznahe Region Niederlande	53,3 Prozent
Grenzregion Deutschland	28,3 Prozent
Grenznahe Region Deutschland	28,4 Prozent

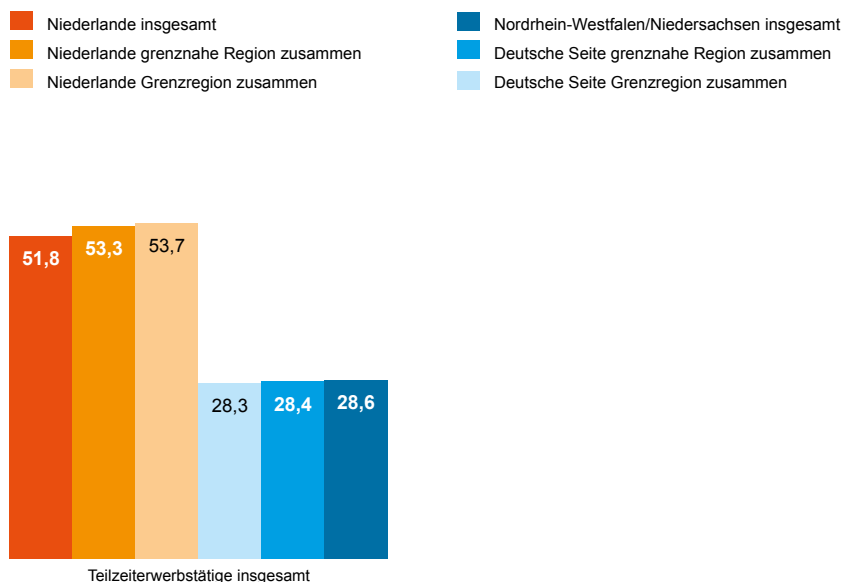
Karte: IT.NRW

Vier von fünf niederländischen Frauen sind in Teilzeit beschäftigt

Mehr als die Hälfte der niederländischen Erwerbstätigen, die in der Grenzregion leben (53,7 Prozent), gehen einer Teilzeittätigkeit nach. Auf der deutschen Seite sind es nur 28,3 Prozent. Weder die grenznahe Region noch die Landeswerte weichen wesentlich von diesen Resultaten ab. In den Niederlanden insgesamt liegt der Teilzeitanteil mit 51,8 Prozent etwas niedriger als in der Grenzregion. In Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen insgesamt ist der Teilzeitanteil mit 28,6 Prozent geringfügig höher als in der Grenzregion.

Insgesamt sind vor allem die Frauen teilzeiterwerbstätigt: Mehr als vier von fünf Frauen (83,1 Prozent) in der niederländischen Grenzregion sind teilzeiterwerbstätigt, in der deutschen Grenzregion sind es gut die Hälfte der Frauen (51,6 Prozent). Der Anteil teilzeiterwerbstätiger Frauen liegt in der deutschen Grenzregion etwas höher als auf deutscher Seite insgesamt (49,6 Prozent). Am geringsten ist der Anteil auf deutscher Seite in der grenznahen Region (47,8 Prozent). Dies bedeutet jedoch nicht unbedingt

Abb. 2a: Teilzeiterwerbstätige insgesamt in NL, NI und NRW 2016 nach Regionen in Prozent

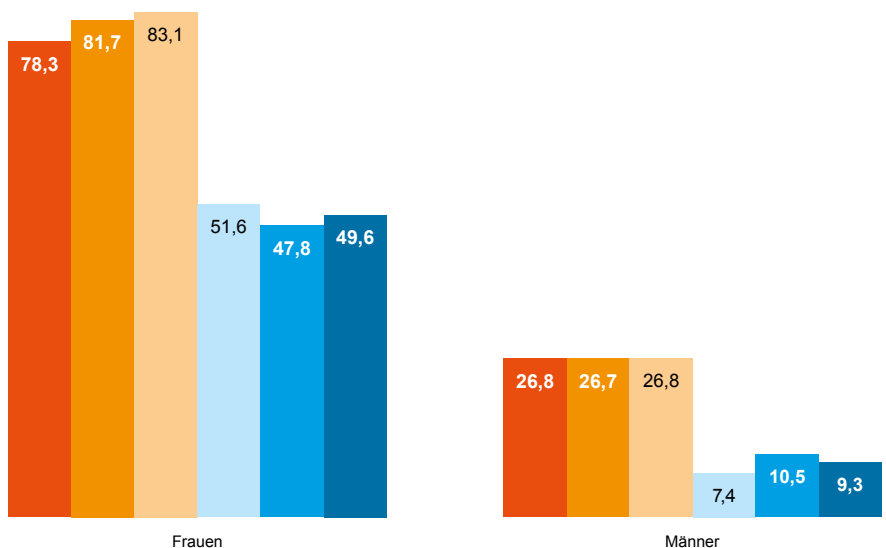


ein leichtes Angleichen an die niederländischen Teilzeitquoten, denn auch in den Niederlanden ist die Teilzeitquote in der Grenzregion (83,1 Prozent) höher als in den Niederlanden insgesamt (78,3 Prozent).

Auch Männer arbeiten in der niederländischen Grenzregion öfter in Teilzeit (26,8 Prozent) als in der deutschen (7,4 Prozent). Allerdings sind die Unterschiede nicht so deutlich wie bei den Frauen. Auf der niederländischen Seite bestehen keine Unterschiede im Vergleich zur grenznahen Region und zu den Niederlanden insgesamt. Auf der deutschen Seite zeigt sich, dass anteilig die meisten Männer in der grenznahen Region (10,5 Prozent) einer Teilzeittätigkeit nachgehen.

Die Abbildungen 2a und 2b zeigen, dass keine Annäherung des niederländischen und deutschen Arbeitsmarktes hinsichtlich der Teilzeitquote erkennbar ist.

Abb. 2b: Teilzeiterwerbstätige in NL, NI und NRW 2016 nach Regionen und Geschlecht in Prozent



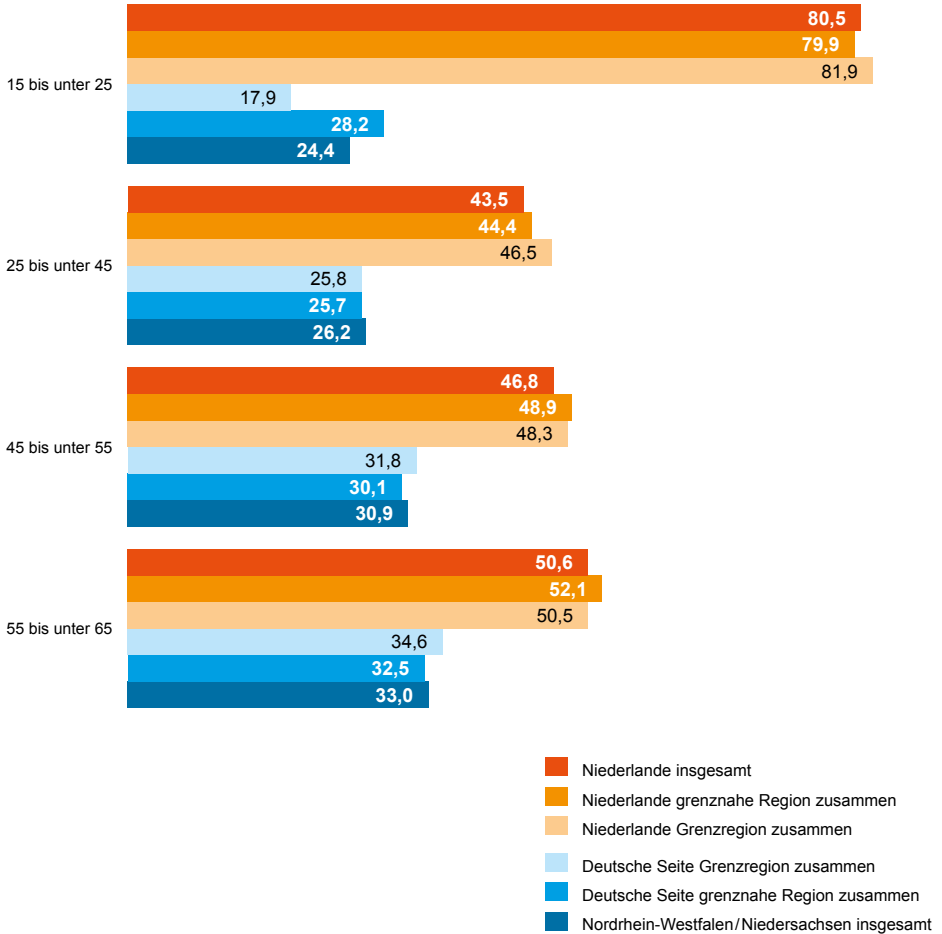
Vier von fünf jungen Niederländerinnen und Niederländern sind in Teilzeit beschäftigt

In der deutschen Grenzregion steigt der Anteil an Teilzeiterwerbstätigen mit dem Alter. Während bei den 15- bis unter 25-Jährigen 17,9 Prozent in Teilzeit arbeiten, ist es bei den 55- bis unter 65-Jährigen bereits jede dritte Person (34,6 Prozent). In der niederländischen Grenzregion zeigt sich hier ein anderes Bild: Die höchste Teilzeitquote haben die 15- bis unter 25-Jährigen mit 81,9 Prozent. Am seltensten sind die 25- bis unter 45-Jährigen mit 46,5 Prozent in Teilzeit.

Was die Differenzen zwischen den Regionen angeht, zeigen sich auf der deutschen Seite lediglich bei den Jüngeren (15 bis unter 25 Jahre) größere Unterschiede: Die geringste Teilzeitquote ist bei ihnen in der Grenzregion zu beobachten (17,9 Prozent). Sowohl in der grenznahen Region (28,2 Prozent) als auch im Durchschnitt von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen (24,4 Prozent) ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen dieser Altersgruppe höher als in der Grenzregion. In den Niederlanden wird in der Grenzregion in den meisten Altersgruppen häufiger in Teilzeit gearbeitet als im Land insgesamt. Bei den 55- bis unter 65-Jährigen zeigen sich keine nennenswerten Unterschiede nach Regionen.

Ins Auge sticht der große Unterschied zwischen deutschen und niederländischen Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 25 Jahren. Hierbei kann der hohe Anteil an niederländischen Studierenden, die einer Nebentätigkeit in Teilzeit nachgehen, ins Gewicht fallen. Auch erfolgt der Berufseinstieg in den Niederlanden häufig über eine Teilzeitbeschäftigung.

Abb. 3: Teilzeiterwerbstätige in NL, NI und NRW 2016 nach Regionen und Altersgruppen in Prozent

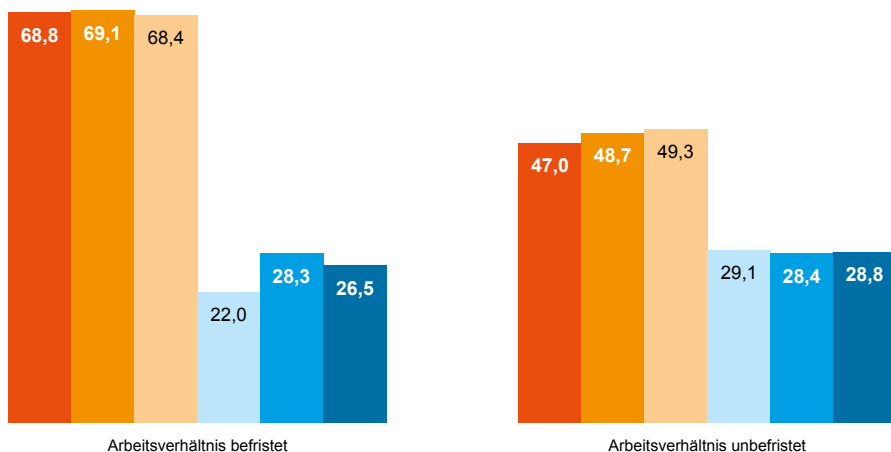


Zwei Drittel der befristet Beschäftigten in den Niederlanden arbeiten in Teilzeit

In der niederländischen Grenzregion arbeiten befristet Beschäftigte mit einem Anteil von 68,4 Prozent deutlich häufiger in Teilzeit als nicht befristete (49,3 Prozent). Dies dürfte auf den dortigen hohen Anteil junger Erwerbstätiger in Teilzeit zurückzuführen sein, die am Anfang ihrer beruflichen Karriere häufig nur einen befristeten Arbeitsvertrag haben.

In der deutschen Grenzregion verhält es sich umgekehrt: Der Anteil an unbefristeten Teilzeiterwerbstätigen (29,1 Prozent) ist hier höher als der der befristeten (22,0 Prozent). Allerdings zeigt sich dies nur in der Grenzregion so ausgeprägt. Auf Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen insgesamt bezogen fällt die Differenz geringer aus (28,8 zu 26,5 Prozent) und in der grenznahen Region gleichen sich die Werte fast an. In den Niederlanden bestehen im Hinblick auf die Befristung der Teilzeitarbeitsverhältnisse kaum Unterschiede nach der regionalen Gliederung.

Abb. 4: Teilzeiterwerbstätige in NL, NI und NRW 2016 nach Regionen und Arbeitsverhältnisbefristung in Prozent

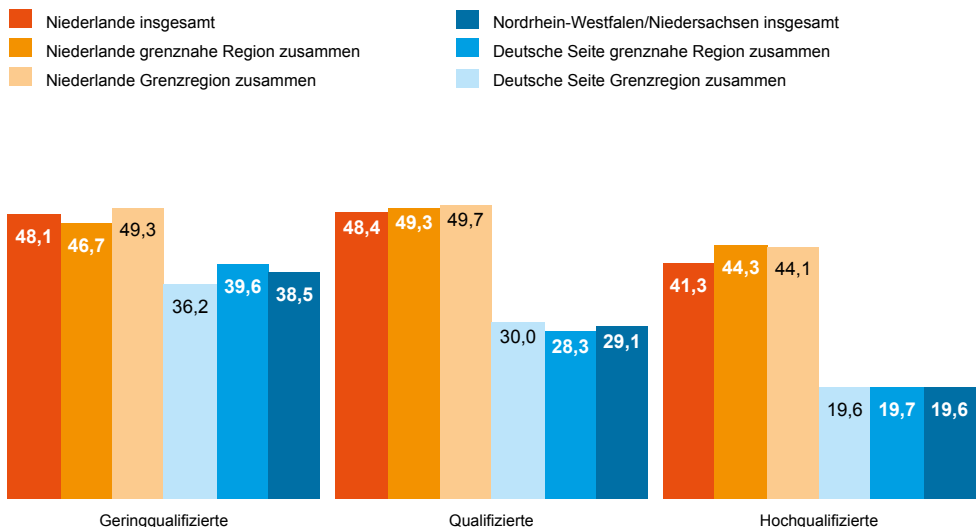


Auch (Hoch-)Qualifizierte arbeiten in den Niederlanden häufig in Teilzeit

Während auf deutscher Seite der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen in engem Zusammenhang mit der Qualifikation steht (je höher qualifiziert, desto seltener in Teilzeit tätig), ist dies auf der niederländischen Seite nur in geringem Maße der Fall. Nach Regionen betrachtet liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten in der deutschen Grenzregion bei den geringqualifizierten Erwerbstätigen bei 36,2 Prozent und bei den Hochqualifizierten bei 19,6 Prozent und ist damit nur knapp halb so hoch. In der niederländischen Grenzregion ist der Anteil der Teilzeiterwerbstätigen bei den Hochqualifizierten mit 44,1 Prozent zwar ebenfalls niedriger als bei den Geringqualifizierten (49,3 Prozent), aber die Unterschiede fallen wesentlich geringer aus. Die höchste Teilzeitquote weisen in der niederländischen Grenzregion Personen mit mittlerem Qualifikationsniveau auf (49,7 Prozent).

Auf der deutschen Seite zeigen sich kaum Unterschiede im Vergleich zur grenznahen Region und zu Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen zusammen. In den Niederlanden insgesamt ist die Teilzeitquote der Hochqualifizierten mit 41,3 Prozent niedriger als in der niederländischen Grenzregion, ansonsten sind die Unterschiede nicht sehr stark ausgeprägt.

Abb. 5: Teilzeiterwerbstätige in NL, NI und NRW 2016 nach Regionen und Qualifikation in Prozent



Wird zusätzlich nach Geschlecht differenziert, zeigt sich in der deutschen Grenzregion mit 41,8 Prozent ein zwar unterdurchschnittlicher aber immer noch hoher Anteil hochqualifizierter Frauen in Teilzeiterwerbstätigkeit. In der niederländischen Grenzregion arbeiten 73,3 Prozent der hochqualifizierten Frauen in Teilzeit und somit ebenfalls ein niedrigerer Anteil als bei niedrigeren Qualifikationsgruppen. Bei hochqualifizierten Männern ist die Teilzeitquote mit 4,2 Prozent in der deutschen Grenzregion sehr gering und deutlich niedriger als bei Geringqualifizierten mit 11,9 Prozent. In den Niederlanden sind immerhin 16,5 Prozent der hochqualifizierten Männer in Teilzeit. Hier fallen die Unterschiede zu den Geringqualifizierten jedoch geringer aus (20,4 Prozent).

In der deutschen Grenzregion sind die Teilzeitquoten bei Männern auf allen Qualifikationsstufen jeweils niedriger als im Durchschnitt von Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen, auf der niederländischen Seite zeigt sich hier kein eindeutiger Trend. Bei den Frauen ist in der niederländischen Grenzregion die Teilzeitquote jeweils höher als im Landesschnitt.

Zusammenfassung

Der niederländische und der deutsche Arbeitsmarkt unterscheiden sich fundamental im Hinblick auf die Teilzeiterwerbstätigkeit. In den Niederlanden ist sie wesentlich weiter verbreitet als in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die Grenzregionen unterscheiden sich dabei nicht wesentlich von den jeweiligen nationalen Durchschnitten. Somit dominieren die nationalen Arbeitsmärkte jeweils die Grenzregionen, ein Einfluss des Nachbarlandes ist nicht zu erkennen. Zumindest gemessen an dem Beispiel Teilzeiterwerbstätigkeit kann geschlossen werden, dass eine strukturelle Angleichung des deutschen und des niederländischen Arbeitsmarktes noch nicht stark vorangeschritten ist.

Insgesamt wurden bei diesem analytischen Vergleich mit den Daten von 2016 mehrere strukturelle Unterschiede sichtbar: Auf der deutschen Seite der Grenze (Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen) ist die Teilzeiterwerbstätigkeit in hohem Maße qualifikationsabhängig: Je höher die Qualifikation, desto seltener wird eine Teilzeittätigkeit ausgeübt. In den Niederlanden fallen die Unterschiede hier gering aus. Auch Hochqualifizierte sind zu einem hohen Anteil in Teilzeit tätig. In den Niederlanden erfolgt der Berufseinstieg verstärkt über Teilzeittätigkeiten, auf der deutschen Seite ist das so nicht der Fall und in der jüngeren Altersgruppe hierzulande ist daher Teilzeitbeschäftigung eher unüblich.

Auf beiden Seiten der Grenze sind vor allem die Frauen in Teilzeit erwerbstätig, jedoch in unterschiedlichem Ausmaß: In den Niederlanden ist Vollzeit-erwerbstätigkeit bei Frauen die Ausnahme und Teilzeit die Regel. So ausgeprägt findet sich das auf deutscher Seite nicht.

Um zu beantworten, ob sich die Arbeitsmärkte der Nachbarländer in den Grenzregionen langfristig annähern oder ob sie divergieren, müssten die Entwicklungen über einen längeren Zeitraum betrachtet werden. Hier besteht weiterhin Forschungsbedarf und die notwendige Datengrundlage muss zunächst noch geschaffen werden.

Literatur

CBS, IT.NRW (2015): Der Arbeitsmarkt in den Grenzregionen der Niederlande und Nordrhein-Westfalens; Düsseldorf, Den Haag: IT.NRW und CBS.

CBS, LSN (2016): Der Arbeitsmarkt in der Grenzregion Niederlande – Niedersachsen; Den Haag, Hannover: CBS und LSN.

Die Analysen entstanden im Rahmen des INTERREG-Projektes »Arbeitsmarkt in Grenzregionen D-NL«.



Daneben beteiligten sich folgende Institutionen an der Finanzierung:

	<p>provincie limburg </p>		
			
	<p>Information und Technik Nordrhein-Westfalen </p>	<p>Ministerium für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen </p>	

Weitere Ausgaben aus der Reihe »Statistik kompakt«

Erhältlich unter webshop.it.nrw.de > Reihen > Statistik kompakt



Warum verdienen Frauen weniger?

Verdienstunterschiede von Frauen und Männern in Nordrhein-Westfalen

Erhalten Frauen und Männer den »gleichen Lohn für gleiche oder gleichwertige Arbeit«? Inwieweit dieses Ziel in Nordrhein-Westfalen erreicht wird und welche Ursachen Verdienstunterschiede haben, untersucht dieser Beitrag anhand des erstmals für das Bundesland berechneten bereinigten Gender Pay Gap.



Handwerk aus Meisterhand? Zulassungspflichtige und zulassungsfreie Handwerksunternehmen in Nordrhein-Westfalen – Ergebnisse der Handwerkszählungen 2008 bis 2015

Die Abschaffung des Meisterzwangs 2004 im Rahmen der Handwerksrechtsnovelle teilte das Handwerk in zulassungspflichtige und zulassungsfreie Gewerbe. Der Beitrag zeigt die strukturellen Unterschiede dieser beiden Sparten anhand von Daten der Handwerkszählungen seit 2008.



Mehr Studierende in NRW: Welche Personengruppen profitieren davon? Ergebnisse der Studierendenstatistik

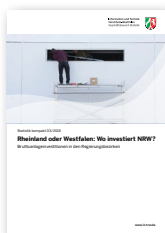
Seit 2008 kamen jährlich deutlich mehr Studienanfänger/-innen an den Hochschulen in Nordrhein-Westfalen an als umgekehrt Studierende die Bildungseinrichtungen verließen. Der Beitrag analysiert die veränderte Zusammensetzung der neuen Studierenden und welche Entwicklungen der letzten Jahre sich darauf ausgewirkt haben.



Wer zahlt wieviel?

Konsumausgaben in Nordrhein-Westfalen

»Je mehr Geld ein Mensch hat, umso mehr gibt er für den Konsum aus.« Stimmt diese Vermutung? Dieser Beitrag zeigt für Nordrhein-Westfalen, dass eine leicht zurückgehende Mittelschicht mehr als die Hälfte aller Konsumausgaben trägt und sich die Ausgaben in den unteren Einkommensschichten zulasten der sozialen Teilhabe verschoben haben.



Rheinland oder Westfalen: Wo investiert NRW?

Bruttoanlageinvestitionen in den Regierungsbezirken

Mit Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung wird erstmals die Investitionstätigkeit in den nordrhein-westfälischen Regierungsbezirken untersucht und analysiert, ob regionale Unterschiede auf ihre Wirtschaftsstruktur zurückzuführen sind.